

Laibacher Zeitung.

N^o. 174.

Mittwoch am 30. Juli

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inseptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inseptionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inseptionsstempels).

Amtslicher Theil.

Die durch die Veretzung des Pfarrers Joseph Hafner in den bleibenden Ruhestand erledigte, unter landesfürstlichem Patronate stehende Pfarre Slavina ist dem bisherigen Pfarrer in Senofetsch, Anton Poporn, verliehen worden.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 11. Juli 1856.

Nichtamtslicher Theil. Oesterreich.

Auszug

aus dem Sitzungsprotokolle der k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale vom 27. Mai 1856.

Unter dem Vorsitz des k. k. Sektionschefs Freiherrn Karl Czernig v. Czernhausen.

Der Herr Präses bringt die nachstehenden seit der letzten Sitzung eingelangten Geschäftstücke zur Kenntniß der Versammlung.

Der Conservator für den Pilsener Kreis, Herr P. Franz Bezdek, übersendet eine Beschreibung der alten steinernen Brücke zu Pisek. Dieselbe wird bei den Kommissionsgliedern in Zirkulation gesetzt und zur Benutzung für die „Mittheilungen“ bestimmt.

Der Zentral-Kommission wurden aus Wien zwei interessante Inschriften, wovon die eine auf dem äußeren Rande eines marmornen Sarkophages des Pemmon Longobarden-Herzogs von Friaul, die andere auf einen Sieg der Longobarden bezügliche, ober dem Thore der Pfarrkirche St. Pietro et Biaggio in Udine angebracht ist, vorgelegt, und denselben eine Zeichnung jenes Grabmals beigelegt. Die Benützung dieser Mittheilung wird vorbehalten.

Ein Aufsatz des k. k. Baueleven Herrn Heinrich Grave in Wien, betitelt: „Beitrag zur Geschichte der Dreifaltigkeitssäule in Graz“, wird auf Ansuchen des Conservators für Steiermark, Herrn Postdirektor Joseph Scheiger, dem historischen Vereine für Steiermark zur Benutzung für seine Mittheilungen überlassen.

Ueber ein an Se. k. Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Karl Ferdinand, Statthalter für Tirol und Vorarlberg, gerichtetes und der Zentral-Kommission zugekommenes Gesuch der Tiroler Gemeinde in Knudl um einen Beitrag zur Erhaltung der eine halbe Stunde von Knudl entfernten Kirche St. Leonhard wird im Wege der Verhandlung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht eingeleitet.

Ein Bericht des Conservators für den Vorarlberger Kreis, Herrn Jos. L. Kögl, in Bregenz, über die kunstreich gearbeiteten Werke des Hochaltars der Kirche zu Hohenems wird dem Mitgliede der k. k. Zentral-Kommission, Herrn k. k. Rathe Jos. Bergmann, zur Begutachtung übergeben.

Se. Excellenz Herr Graf Keglevich, Conservator für das obere Preßburger Verwaltungsgebiet, benachrichtigt die k. k. Zentral-Kommission, daß er eine Aufnahme der alten, im Barsher Komitate zwei Stunden von Aranyos Maroth entfernt liegenden alten Kirche eingeleitet habe und die Pläne seiner Zeit vorlegen werde.

Der Conservator für Prag, Hr. J. E. Wocel, bevortwortet das Ansuchen des Prager Bürgermeisters Dr. Wanka, um Zustimmung zur Uebertragung des auf die Beschädigung der Brücke durch den Eisstoß vor ungefähr 70 Jahren und der Wiederherstellung Bezug nehmendes Marmor-Denkmal an der Prager Brücke an einen andern Ort und zur Aufstellung einer von dem Bildhauer Max gefertigten Statue des h. Christoph an dieser Stelle, zu welchem Behufe die erforderlichen Kosten durch den Herrn Bürgermeister im Subscriptionswege zusammengebracht wurden.

Ferner bringt der genannte Conservator zur Kenntniß der k. k. Kommission, daß durch die eifrigen Bemühungen des Herrn Bürgermeisters die Kapelle im Altstädter Rathhause bereits in würdiger Weise hergestellt, die alten Malereien restaurirt und die neuen Ornamente nach den Zeichnungen des Herrn Prof. Gruber ausgeführt worden sind. Gegen die Uebertragung des Marmor-Denkmal und die Aufstellung einer neuen Statue auf der Prager Brücke wird kein Anstand erhoben, die Restauration der genannten Kapelle dagegen mit Befriedigung zur Kenntniß genommen.

Die lombardisch-venezianische Eisenbahndirektion in Verona übersendet die Erklärung der Ditta Mazzoni in Betreff der alten römischen Münzen, welche bei den Ausgrabungen der tirolischen Eisenbahn bei Ceraina aufgefunden wurden, wornach derselbe diese Münzen dem Museum in Venedig überlassen hat.

Der Conservator für das Küstenland, Dr. Peter Kandler, macht mehrere sehr interessante Mittheilungen über die Auffindung der kolonischen Aecker:

1. Es ist ihm nämlich gelungen, den kolonischen Aecker (d. i. das der Militär-Kolonie zugewiesene Gebiet) von Pola aufzufinden, woraus er Angaben schöpfte, die ihm zur Rekognosirung anderer kolonischer Aecker in diesen Gegenden sehr förderlich wurden. Er vermuthet, daß man die kolonischen Aecker von Pettau, Cellaia, Sabaria und vielleicht auch von Karnutum entdecken dürfte, und er würde hiezu die Hand bieten, wenn es ihm nicht sowohl an Material wie an Zeit gebräche.

Der Herr Conservator gibt hierauf über die Rekognosirung dieser Aecker und deren Bedeutung für die Erweiterung der Kenntniß der römischen Kultur nähere Aufschlüsse und schlägt vor, auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen in allen Provinzen des Kaiserstaates, die ehemals zum römischen Kaiserreiche gehört haben, Untersuchungen anzustellen, denen sich jedoch eine Person, welche dazu Lust und Liebe hat, ausschließlich widmen müßte.

Für den Fall, daß die k. k. Zentral-Kommission zu diesem Unternehmen sich bestimmen würde, erklärt sich Herr Dr. Kandler bereit, eine Instruktion als Leitfaden für die anzustellenden Untersuchungen auszuarbeiten und dem hiezu Bestellten mit seinen reichen Erfahrungen an die Hand zu gehen.

Ferner ersucht der Conservator Herr Dr. Kandler um die Mitwirkung eines beim Projekte der Linie Adelsberg-Fiume beschäftigten Eisenbahn-Ingenieurs, mit dessen Hilfe er über die Form und Richtung der Wälle, die einst zum Schutze des römischen Reiches vom Karste bei Prevald bis nach Fiume gezogen worden war, genaue Erhebungen pflegen könnte.

In einer weiteren Eingabe kommt Herr Dr. Kandler auf die mutmaßliche Ausdehnung des alten

Panoniens zu sprechen, und gibt der Vermuthung Raum, daß bis auf Trajan's Zeiten es zwischen der Drau und den bebischen Alpen, von den italischen Alpen bis zur untern Donau nur ein einziges Panonien gab und daß erst Trajan oder Hadrian die Theilung Panoniens vornahm und zwei abge sonderte Provinzen bildete, die obere und untere, mit Einverleibung des Bojerlandes und einiger Theile von Noricum, wobei er an der Donau den großen Limes errichtete, der von Legionen bewacht wurde. Er vermuthet auch, daß von Raab bis Raufcha oder in anderer paralleler Richtung mehr gegen Stuhlweissenburg zu ein römischer Wall bestanden habe, ja vielmehr eine Doppellinie von zwei parallelen Wällen mit den dazu gehörigen, in gleichen Zwischenräumen angebrachten Kastellen. Herr Dr. Kandler ersucht um die Veranlassung von Erhebungen, wodurch seine Vermuthungen verifizirt werden könnten.

Ferner spricht sich der Herr Conservator über den Werth der römischen Inschriften aus und erkennt eine Sammlung und Veröffentlichung derselben als ein tiefgefühltes Bedürfniß.

In dem letzten vorgelegten Berichte ersucht Herr Conservator Dr. Kandler, genaue Erhebungen und Aufnahmen des Trajanswalles zu veranlassen.

Die k. k. Zentral-Kommission hat die vorstehenden Berichte des Herrn Conservators Dr. Kandler mit größtem Interesse entgegengenommen und einstimmig beschlossen, denselben in seinen gründlichen Studien und Forschungen kräftigst zu unterstützen; zu diesem Behufe wird sie für die Gewinnung eines geeigneten Individuums zur Rekognosirung der kolonischen Aecker Sorge tragen und die weiteren Einleitungen treffen, wodurch die Untersuchungen über die angeregten Fragen zu einem gewinnbringenden Resultate geführt werden könnten.

Wien, 29. Juli. Wie deutsche Blätter melden, soll Dank der Vermittlung Oesterreichs, eine das vollständige Einvernehmen verbürgende Annäherung zwischen dem griechischen Hofe und den Westmächten erfolgt sein.

— Die „Gazzetta di Verona“, welche in ihrem Feuilleton vor einiger Zeit eine gelungene Uebertragung von Lessing's „Emilie Galotti“ enthielt, beginnt jetzt mit einer Ueberetzung von Goethe's „Iphigenia.“

— Der Slip im Arsenal des österr. Lloyd wurde Samstag Abends zum ersten Male unter Wasser gesetzt, und da unn der schwierige Bau glücklich beendet ist, so veranstaltete der Oberingenieur, Herr Haider, für das ihm untergeordnete Personal ein Abendessen, welchem auch der k. k. Ministerialrath Herr Ritter von Ohga und die Ingenieure der k. k. Staatsbahn beiwohnten.

* Der Schiffbau von Fiume, welcher den aller anderen Seestädte der Monarchie zusammengenommen, wenn nicht übertrifft, doch erreicht, erscheint in folgender, auf verlässlichen Daten beruhenden Uebersicht zusammengefaßt. In diesem Kammerbezirke wurden Schiffe gebaut, und zwar 1853: 36 mit 11,595 Tonnengehalt, im Werthe von 1,152,500 fl.; im J. 1854: 31, Tonnengehalt 12,063, Werth 1,260,000 fl.; im Jahre 1855: 41, Tonnengehalt 17,472, Werth 1,895,000 fl.; von diesen 108 Schiffen wurden 94 in Fiume und 14 in Buccari und Portore gebaut.

Dem Kammerbezirke sind angehört 170 Schiffe langer Fahrt und bei 100 Küstenfahrer, im Tonnenhalte von 64.000 — und nur $\frac{1}{3}$ davon gehört nicht in Tiume anfassigen Rhedern. Der Werth der via mare ein- und ausgeführten Waren betrug im Jahre 1852 — 8,180.000 fl.; ferner im Jahre 1853 — 10,338.754 fl.; im Jahre 1864 — 12,214.698 fl. und im Jahre 1855 — 13,675.016 fl., zusammen 44,408.468 fl. Schiffe langer Fahrt und Küstenfahrer sind angekommen: im Jahre 1852 — 3265 beladene, 74506 T. und 4555 leere 42.921 T.; abgegangen 3082 beladene 72801. T.; im Jahre 1853 angekommen: 3333 beladene 77.921 T., 4047 leere, 27579 T.; abgegangen: 3468 beladene, 75.766 T. und 4011 leere mit 40.373 T.; im Jahre 1854 angekommen: 3583 beladene 80.933 T.; 3404 leere 45147 T.; abgegangen: 3794 beladene, 101.318 T. und 3420 leere 38.184 T.; im Jahre 1855 endangekommen: 3787 beladene 31.201. T. und 2883 leere, 32972 T.; abgegangen: 8172 beladene 94.535 T. und 3585 leere 39.401 Tonnen.

Triest. Laut einer unter dem 23. d. erlassenen Verordnung der k. k. Statthalterei ist die k. k. hiesige Polizeidirektion beauftragt worden, die zur Hintanhaltung des Bettelns bestehenden gesetzlichen Verfügungen mit aller Strenge in Ausführung zu bringen; gleichzeitig wird auch das Publikum aufgefordert, die Thätigkeit der Behörden in dieser Richtung zu unterstützen und dem gewerbsmäßigen Betteln nicht durch unüberlegtes Almosenpenden Vorschub zu leisten.

— Gestern wurde der ehrwürdige Pfarrer der Neustadt, Ehrenomherr des Triester Kapitels und Konsistorialrath, Herr Matthias Erschen, zu Grabe geleitet. Viele Tausend Menschen folgten seiner Bahre und bekrundeten dadurch ihre Achtung und Liebe für ihren bisherigen Seelenhirten.

— Der „Osservatore triestino“ berichtet über die Todtenfeier, welche am verflossenen Donnerstag Abend in der deutschen Synagoge für den würdigen, am 14. Juni in Turin verstorbenen Oberrabbiner des Triester israel. Gemeinde Hrn. Sabbato Graziadio Treves, abgehalten wurde. Das ganze Bethaus war mit Tranergewändern behangen, durch Trauerampeln und viele Wachskerzen beleuchtet. Ein großer und reicher Katafalk in Gestalt einer brennenden Kapelle erhob sich in der Wölbung mit schwarzem Sammet und Goldfranzen bedeckt und von brennenden Kerzen umgeben. Verschiedene Rabbiner, Lehrer, Vorsänger in ihrem Ornat waren vor dem Tabernakel gereiht, und mitten im Tempel waren Sitze für die Vorsteher der Gemeinde, die Autoritäten und die andern angesehenen Personen. Die Chöre in ihrem Kostüme stimmten entsprechende Gesänge, Palmen und Gebete unter Begleitung der Phisharmonka an. Einige der hebräischen Psalmen wurden eigens von den Herren Bizerabbinern und Lehrern Ledeschi, Melli, Zelman, Luzzatto, Camerini und Morpurgo, so wie von der rühmlichst bekannten Dichterin Frau Rachele Morpurgo verfaßt, und die Musikstücke von den Herren Livoli und Zelman komponirt. Sämmtliche Palmen, Kompositionen und eine Elegie in italienischer Sprache, vom Gemeindefanzler Herrn Dr. Barzilai, werden in der Druckerei Marengli veröffentlicht. Der Professor Herr Felio della Torre hielt die sehr gediegene Trauerrede.

Deutschland.

Die Abreise der Kaiserin Witve von Rußland von Wilbad ist nach der „Karlsru. Ztg.“ nun definitiv auf Dienstag den 29. d. M. festgesetzt, und zwar wird dieselbe, ohne einen nochmaligen Aufenthalt in Stuttgart oder auf der Villa bei Berg zu nehmen, sich nach Sanssouci und von da zur Krönung nach Moskau begeben. Auf diese Weise hat das ursprüngliche Programm eine totale Umänderung erlitten, nach welchem die Kaiserin ihre hiesige Kur in zwei Zeitabschnitten hätte durchmachen sollen, so daß ihr dann wohl kaum Zeit für Moskau geblieben wäre. Es scheint aber, daß die Kur von so vortheilhafter Wirkung war, daß Ihre Majestät nach einem mehr als fünfwochentlichen Aufenthalt keiner Nachkur bedarf. — Von Moskau reist die Kaiserin unmittelbar nach der

Krönung nach Palermo, in dessen Nähe eine Villa für sie gemiethet ist, und werden sie Ihre k. Hoheiten die Kronprinzessin und der Kronprinz dahin begleiten, um den Winter daselbst zubringen.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 17. Juli. Folgende zwei Proklamationen des Fürsten Ghika sind heute mittelst einer außerordentlichen Beilage der „Gazeta de Moldavie“ zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden:

I.

Wir Gregor A. Ghika, Fürst der Moldau, Unserem außerordentlichen Rathe.

Meine Herren! Den Anordnungen gemäß, welche die hohe Pforte bei Erlöschung Unserer Amtsgewalt getroffen, wird eine Kaimakamie errichtet, um das Land bis zum Augenblicke seiner definitiven Reorganisation zu verwalten. Es ist Uns nun erlaubt, Unser Amt niederzulegen und der ersehnten Ruhe zu geseßen.

Wir glauben daher in Euere Hand die Zügel der Regierung legen zu müssen. Ihr werdet unter dem Vorsitze des Herrn Großlogotheten, Stephan Catardjy, die Ausführung der Geschäfte bis zur Installation der neuen Gewalt übernehmen und müsset in jeder Beziehung in dieser schwierigen Lage Euch nach den Instruktionen der hoch. Pforte richten. Euer Patriotismus, Euere stets getreue Pflichterfüllung sind zu bekannt, als daß Ich erst an diese appelliren sollte. Ihr werdet diese Last übernehmen, Ihr werdet neuerdings Unser Vertrauen rechtfertigen und neue Ansprüche auf Achtung und Dankbarkeit des Vaterlandes Euch erwerben.

Was Mich betrifft, Meine Herren, will Ich Mich nicht von Euch trennen und Mein theures Vaterland verlassen, ohne Euch noch zum letzten Male zu danken für den besonderen Eifer, für Euere Hingebung, Euere persönliche Anhänglichkeit, von denen Ihr Mir so viele Beweise während Meiner Regierung gegeben. Ich nehme mit Mir eine kostbare und theuere Erinnerung. Wir haben zusammen schwierige Augenblicke überstanden, aber Unsere Prüfungszeit naht zweifellos ihrem Ziele.

Vertrauend den feierlichen Versprechungen des suzeränen Hofes und den Sympathien der andern Großmächte, können Wir schon eine bessere Zukunft begrüßen. Minister oder einfache Bürger, suchet diese durch die Ruhe und Würde Euere Haltung bald zu bewirken. Bleibet einig zum Guten, wie bisher. Unsere Gedanken werden auch in der Ferne bei Euch sein und freudigen Herzens werden Wir, was Unserem vielgeliebten Vaterlande Glückliches widerfährt, begrüßen.

(Gezeichnet) Georg Ghika.

II.

Wir Georg A. Ghika, regierender Fürst der Moldau.

Theuere Landsleute! Der Augenblick ist gekommen, wo Wir die Amtsgewalt, die Uns anvertraut wurde, verlassen können. Der Termin ist zu Ende; eine provisorische Verwaltung wird durch die Sorgfalt des suzeränen Hofes errichtet werden und bis dorthin werden die Geschäfte von einem Administrationsrathe geleitet werden, dem unter dem Vorsitze des Großlogotheten Stephan Catardjy Wir die Zügel der Regierung übergeben haben.

Bevor Wir Unser Amt und die Moldau verlassen, bleibt uns noch eine letzte und heilige Pflicht zu erfüllen, nämlich die, Euch öffentlich Unserm aufrichtigsten Dank für den Beistand auszusprechen, den Wir stets in Euere Patriotismus gefunden.

Unsere Aufgabe war schwer, Wir hatten nur stürmische Tage zu durchleben. Dank dem Himmel, sehen Wir das Ende dieser Tage. Das Möglichste ist ohne Zweifel geschehen, aber Wir können nicht einen Blick auf die Vergangenheit werfen, ohne Bedauern zu fühlen, daß Wir nicht all das verwirklichen konnten, was Wir für das Glück Unserer theuern Vaterlandes geträumt. Möge dieses Unserem Herzen entströmende Gesändniß in Euere Herzen einen Widerhall finden. Ich hoffe, ja Ich glaube es fest, daß eine nahe Zukunft Euch für die Vergangenheit ent-

schädigen werde. Diese Hoffnung, dieser Glaube auf feierliche Versprechungen des suzeränen Hofes und der Großmächte begründet, wird nicht getäuscht werden.

Fahrt fort, Euch der allgemeinen Sympathie würdig zu zeigen durch Achtung der Geseze und der Autorität, durch Mäßigung und Würde in Euere Haltung, durch den erleuchteten Patriotismus, der Euch bis heute geleitet. Möge der Gott Unserer Väter Euch Eintracht und Weisheit einflößen in dem Augenblicke, wo Ihr berufen sein werdet, die Wünsche, Bedürfnisse und die Rechte Unseres Landes auszusprechen. Das ist der Wunsch Desjenigen, der jetzt von Euch Abschied nimmt, Desjenigen, der keinen andern Gedanken hegte, als für Euere Wohl, und der fern oder nahe bis zum letzten Tage der Entwicklung Euere Geschickes mit der Sorgfalt und Zärtlichkeit eines Vaters folgen wird.

(Gezeichnet) G. Ghika.

Diese beiden Proklamationen werden durch folgende Einleitung introduzirt:

Das Staatssekretariat bringt in einem Erlasse vom 3. (15.) Juli zwei Aktenstücke des Fürsten Ghika zur öffentlichen Kenntniß; das eine ist an den außerordentlichen Administrationsrath, das andere an das Land gerichtet.

Protokoll vom 3. (15.) Juli 1856.

Der außerordentliche Administrationsrath in seiner heutigen Sitzung vom 3. Juli, bestehend aus dem Minister des Innern, Herrn Logotheten Stephan Catardjy, Minister der Finanzen, Herrn Bornik B. Maurogeni, Staatssekretär Fürst Johann Ghika, Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Bornik C. Negri, Direktor des Departements der Justiz, Herrn Bornik A. Pano,

hat von dem offiziellen Aktenstücke, kraft dessen durch die hierin auseinandergesetzten Motive der außerordentliche Administrationsrath mit der Regierung der Staatsangelegenheiten beauftragt wird, Kenntniß genommen, und gemäß den Befugnissen, welche ihm dadurch verliehen, hat der Rath, um diese Anordnungen in Wirksamkeit treten zu lassen, Folgendes beschlossen:

- In seinen Arbeiten wird sich der Rath nach jenen Regeln richten, welche bei ähnlichen Verhältnissen als Basis gedient.
- Die betreffenden Departements werden die fortlaufenden Geschäfte auf Grundlage der Institutio, nen und der verschiedenen Reglements, welche bisher als Norm galten, fortsetzen.
- Die unten angefügten Aktenstücke werden mit dem gegenwärtigen Rathsbeschlusse den verschiedenen Chefs zu ihrer Darnachhaltung und Veröffentlichung in den öffentlichen Blättern mitgetheilt werden.

(Folgen die Unterschriften.)

Bukarest, 5. (17.) Juli. Das Amtsblatt bringt folgende Bekanntmachung vom 4. (16.) Juli: „Den Einwohnern des Landes wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Unterzeichnete in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. auf Befehl der h. Pforte eine an ihn gerichtete telegraphische Depesche erhalten hat, durch welche ihm bekannt gegeben wird, daß auf kaiserlichen Befehl Sr. Durchlaucht dem Fürsten Alexander Demeter Ghika die Kaimakamie der Walachei anvertraut, und daß zu gleicher Zeit der außerordentliche Verwaltungsrath beauftragt ist, Seiner Durchlaucht die Regierung des Fürstenthums zu übergeben, so wie auch, daß der Fürst durch eine telegraphische Depesche bereits davon in Kenntniß gesetzt ist.“

Der Präsident des Innern und Präsident des außerordentlichen Verwaltungsrathes.

Emanuel Balleano.

Bukarest 4. Juli 1856.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. Die Stadt befindet sich in Erwartung der bevorstehenden Festlichkeiten in einer freudigen Aufregung. Man schreibt hierüber: „Heute um 11 Uhr versammelte sich die Repräsentantenkammer im Palais de la Nation, um die Lesung der

vom Herrn Dechamps verfaßten Adresse zu vernehmen, welche am morgigen Tage dem Könige überreicht werden wird. Der gestern Abends von Lüttich hier eintreffende Personenzug ward von nicht weniger als vier Lokomotiven gezogen und zählte 58 gedrängt volle Waggons. Die auswärtigen Besucher werden sich für die Mühe, ein Unterkommen zu erlangen, durch den Anblick der festgeschmückten Stadt reichlich entschädigt finden. Beinahe sämtliche Straßen, vorzüglich aber diejenigen, durch welche die Festzüge sich bewegen werden, sind in Blumengärten verwandelt; Laubgewinde, Fahnen, Bilder und Büsten des gefeierten Monarchen zieren alle Fenster; Tausende und aber Tausende vielfarbiger Campions scheinen nur die Nacht zu erwarten, um sie mit ihren bunten Lichtern zu bekämpfen. Was die offiziellen Vorkehrungen, die Ehrenporten, Illuminationen u. s. w. angeht, so wird an deren gänzlicher Vollendung Tag und Nacht fort gearbeitet. Unter denselben erwähnen wir besonders den Triumphbogen an der Porte de Laeken, durch welche der König morgen seinen Einzug in die Stadt nehmen wird. Derselbe ist in Form eines viereckigen, nach allen vier Seiten durch Bogeneingänge geöffneten Tempels erbaut. An den Ecken befinden sich acht mit natürlichen Draperien bedeckte, vom Bildhauer Geefs ausgeführte Gyps-Statuen, welche die Kraft, die Gerechtigkeit, die Unabhängigkeit, die Vorsicht (la Prudence), den Frieden, den Fortschritt, die Weisheit und die Eintracht darstellen. Die innere Decke ist mit Malereien geziert, welche die Genien der Poesie, Kunst, Wissenschaft u. s. w. zum Gegenstande haben. Unter diesem Bogen wird der König von dem Bürgermeister und den Schöffen der Stadt empfangen und begrüßt werden. Zu beiden Seiten erheben sich terrassenförmig ansteigende Estraden, welche ausschließlich für Damen bestimmt sind. Von da ab wird sich der königliche Zug auf demselben Wege, der beim Empfange des Königs im Jahre 1831 eingeschlagen ward, nach dem St. Josephs-Platz begeben. Besondere Erwähnung verdient außerdem der zum Andenken der verewigten Gemalin des Königs auf dem Place Royale errichtete mächtige Ehrenbogen, dessen großartige Verhältnisse, so wie die Ausschmückung in dunkeln, dunkeln Farben einen wahrhaft erhabenen Eindruck machen. Auf demselben Place stehen außerdem zwei andere Triumphbogen, auf deren einem sich zwei Gemälde befinden, welche das Anerbieten der belgischen Krone an den damaligen Prinzen Leopold durch die Abgesandten des Congresses und den Empfang desselben in der Stadt vorstellen. Der ganze Park ist mit besagten Maßbäumen umgeben, die gleichfalls zur Illumination dienen werden, und an denen sich Schilder befinden, welche die bedeutendsten Thatfachen der Geschichte und Gesetzgebung während der fünfundsiebenzigjährigen Regierungszeit des Königs Leopold in Erinnerung bringen. Das „Wasserschloß“ auf dem Place du Sablon und die Fontaine auf dem Rathhausplatz sind vollendet. Zum Schlusse nur noch die freudige, wahrhafte Festes-Nachricht, daß durch eine in den nächsten Tagen schon durch den „Moniteur“ zu veröffentlichende Entscheidung sämtlichen wegen politischer Vergehen festgehaltenen Personen im Hinblick auf die vortreffliche Haltung des belgischen Volkes und daraus erwachsende Sicherheit für den Staat ihre Strafe erlassen wird.

(Oester. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Der „Moniteur“ meldet, daß in zwei Ortschaften des Bezirkes von Thouars (Departement der deux Sevres) unruhige Auftritte stattfanden, jedoch rasch unterdrückt wurden. In Folge einer gerichtlichen Untersuchung nämlich waren gegen Einwohner von Argenton und Brion, als der Mitgliedschaft einer geheimen Gesellschaft angeklagt, Haftbefehle erlassen worden. Die mit Vollziehung derselben beauftragte Gendarmerie von Argenton stieß auf Widerstand. Ebenso wurden in der Gemeinde Brion der Bürgermeister und die Gendarmen einen Augenblick umringt und zurückgehalten. Der Unter-Präfekt von Saumur begab sich an Ort und Stelle.

Als er mit 12 Gendarmen zu Brion anlangte, zerstreuten sich die Meuterer und flohen nach allen Seiten. Mehrere Verhaftungen geschahen. — Gestern Abends wurden fünfundsiebenzig Verhaftungen in Faubourg St. Antoine vorgenommen. — Gestern ging ein Bataillon nach Saumur ab, um die Unordnungen in dessen Umgebung ganz zu ersticken, was bis gestern, trotz der heutigen Mittheilung im „Moniteur“, noch nicht vollbracht gewesen sein soll. — Aus den Berichten, welche der Ackerbauminister über die überschwennten Departements erhalten hat, geht hervor, daß man wohl auf ein Defizit in der Ernte gefaßt sein müsse.

Spanien.

Das „Journal de Madrid“ schreibt:

„Dem Vernehmen nach hat der Herzog von Viktoria einen Paß nach dem Ausland verlangt und auch bewilligt erhalten. Man versichert, er sei unter Kavalleriebedeckung am 17. von Madrid abgereist; die Richtung, die er genommen, ist unbekannt.“

Die „Assemblée nationale“ schreibt: Marshall Narvaez ist zum Gesandten in Paris ernannt; man weiß nicht, ob der Marshall, der sich in diesem Augenblick in Bayonne befindet, diesen hohen Posten annehmen wird.

Das „J. des Débats“ läßt sich im Widerspruch mit der oben gegebenen Nachricht aus Madrid vom 18. melden, daß Espartero dem Aufstand entgegen gewirkt habe.

Die Regierung läßt den entflohenen Gefangenen, welche von Pucheta am 14. in Freiheit gesetzt wurden, eifrig nachspüren; Viele sind bereits wieder eingebracht.

Eine Korrespondenz aus Madrid meldet, daß Dulce, der gegen Saragossa marschiren soll, am 20sten abreisen wollte. Espartero bleibt freiwillig in Madrid; er wohnt bei der Witwe Gurrea's. Die Regierung wird ihm einen Paß nach einem beliebigen Orte des In- oder Auslandes ausstellen. — Es ist unwar, daß der Ex-Minister Lujan vor ein Kriegsgericht gestellt wurde. — Mehr als 150 Inverworen, welche im Postgebäude eingesperrt waren, wurden mit Ausnahme von 2 oder 3 freigelassen. Alle waren jedoch mit den Waffen in der Hand gefangen genommen worden; die verhaftet Gebliebenen sind gewöhnlicher Vergehen schuldig. — Die Armee verlor: 6 Offiziere getödtet, 19 verwundet; 32 Soldaten getödtet, 202 verwundet; 2 Soldaten fehlen, 6 Pferde todt, 16 verwundet. Die Verluste der Nationalgarde kennt man noch nicht genau. — Der Credit mobillier hat der Regierung seine Unterstützung angeboten. — Die Arbeiten an der Eisenbahn von Madrid nach Valladolid, sollen baldigst vergeben werden. Die Kosten dieser 43 Stunden langen Bahn sind zu 216 Million Realen veranschlagt.

Man hat in Paris Nachrichten aus Madrid bis zum 19ten. Dieselben enthalten einige Aufschlüsse über das Program der neuen spanischen Regierung, wonach dieselbe keine Bestrafung politischer Verbrechen verhängen will. Die moderirten Progressisten, welche sich durch gute Eigenschaften auszeichnen, sollen nicht von den öffentlichen Funktionen ausgeschlossen werden. Die konstituierenden Cortes werden aufgelöst und gewöhnliche Cortes zusammenberufen werden. Die letzteren sollen eine Art spanisches Corps législatif bilden. Was die Nationalgarde betrifft, so wird man dieselbe reorganisiren, jedoch so, wie sie in Frankreich nach dem Staatsstreich wieder in's Leben gerufen wurde. Die Prozesse gegen die Juli-Minister werden nicht fortgeführt werden.

Die „Patrie“ veröffentlicht Folgendes: „Der Kampf scheint in Barcelona viel heftiger gewesen zu sein, als man zuerst behauptet hatte. Der Ausgang des Kampfes war sogar eine Zeit lang ungewiß. Aber Dank der Festigkeit der von Zapatero befehligten Truppen war die Niederlage der Insurgenten vollständig. Der Erfolg der königlichen Truppen in Barcelona ist um so wichtiger, als er jede andere Bewegung, außer in Saragossa, wahrscheinlich verhindern wird.“

Der „Messager“ de Bayonne“ enthält folgende Mittheilungen über Narvaez:

„Bei der ersten Nachricht von den Ereignissen in Madrid verließ der Herzog von Valencia die Bäder von Vichy, und nur seinem Patriotismus und seiner Ergebenheit für die Königin Gehör gebend, eilte er dem Throne zu Hilfe, den die Faktionen der schlimmsten Art angriffen und umstürzen wollten. In dem Augenblicke, wo der Marschall die Grenze überschreiten wollte, besann er er sich eines Andern und schickte einen seiner Adjutanten mit einem Briefe für die Königin nach Madrid. Der Marschall Narvaez bietet Ihrer Majestät seine Dienste an und theilt ihr mit, daß, um der Regierung die Verlegenheiten seiner Anwesenheit zu ersparen, er in Bayonne die Befehle der Königin erwartet, um ihrem Willen gemäß nach Madrid zu kommen oder nach Paris zurückzukehren.“

Amerika.

Die „Times“ sagt über die central-amerikanischen Unterhandlungen:

„Wir können nicht umhin zu merken, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dem doch die Gerechtigkeit der britischen Auslegung stillschweigend gelten läßt, wenn wir hören, welche Vorschläge Mr. Dallas zu machen angeblich ermächtigt ist. Wofür wir gut berichtet sind, wird er vorschlagen, San Juan zu einem Freihafen unter der Souveränität von Nicaragua zu erklären und der Republik Costa Rica das Recht zum Verkehrsweg durch San Juan und auf den Strecken des San Juan-Flusses, so weit dieß dazu nöthig ist, vorzubehalten; die Moskito-Indianer auf einem bestimmten Gebiet zu konzentriren, welches die Mündung des Flusses San Juan und die gleichnamige Stadt unberührt lassen soll; die Rechte der Moskito's, sowie die Auszahlung eines Jahresgehalts an ihre Häuptlinge auf eine bestimmte Zeit zu verbürgen; die Bai-Inseln dem Staat Honduras zurückzugeben, während dagegen Besitz eine britische Besitzung bleiben und dieselben territorialen Grenzen wie anno 1850 behalten soll. Vermöge dieses Arrangements lassen wir unsere Sonder-Schirmherrschaft über die Moskito's in ein, wie wir es nennen dürfen, allgemein amerikanisches Protektorat aufgehen, und verzichten auf die Bai-Inseln, auf welche uns eine öfters unterbrochene Besetzung einen ungewissen und noch immer in Frage gestellten Anspruch verliehen hat. Andererseits weichen wir dadurch der Möglichkeit aus, die Vereinigten Staaten zur Abschaffung des Vertrages von 1850 zu treiben, wodurch dieser Welttheil sich vielen Uebeln ausgesetzt sehen würde, welche der Vertrag, so ungenügend er auch scheinen mag, beseitigt hat. Wir stellen die Neutralität Mittel-Amerika's vollständig fest, und erlangen ein moralisches Verbot gegen jede künftige Freibeuterei oder Annexion.“

Die „Times“ glaubt, daß ein solches Arrangement England irgend einen materiellen Verlust nicht auferlege, sondern ein Kompromiß sei, durch welchen England von seiner Auslegung des Clayton-Bulwer-Traktats nicht abgehe, sondern nur durch Aufgebung seiner äußersten Standpunkte gewisse, den amerikanischen Zugeständnissen entsprechende Konzessionen mache. Ein fünfter Punkt in dem Vorschlag von Mr. Dallas lautet, daß die mittel-amerikanischen Freistaaten, bezüglich eines wirklichen oder voraussetzlichen Planes zur Schiffsfahrtsverbindung zwischen den beiden Weltmeeren, ähnliche Privilegien wie die von Honduras zugesagten sind, bewilligen soll.“

Telegraphische Depeschen.

Bologna, 25. Juli. Ein Erlass der päpstlichen Regierung ist erschienen zum Behufe der Verhütung des Schmuggels mit Getreide.

Turin, 26. Juli. In Neapel sollen einige Verhaftungen stattgefunden haben, unter Andern die eines Handlungskommiss, der schon bei den Unruhen im Jahre 1848 stark theilhaftig war, und Lazzaroni für das damals gebildete Freikorps anwarb.

